

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis.....	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Einleitung.....	1
A. Ziel der Arbeit.....	1
B. Gang der Untersuchung.....	4
1. Kapitel: Konzert- und Theaterveranstalter als Teil der deutschen Kulturwirtschaft.....	7
A. Kulturwirtschaft.....	7
B. Konzertveranstalter	20
C. Theaterveranstalter.....	47
D. Zusammenfassung.....	66
2. Kapitel: Leistungsschutz zugunsten von Veranstaltern	71
A. Interessenlage bei der Veranstaltung von künstlerischen Darbietungen	73
B. Verfassungsrechtlicher Schutz	80
C. Entwicklung des Leistungsschutzes zugunsten von Veranstaltern	89
D. Der Leistungsschutz zugunsten von Veranstaltern nach dem UrhG...	101
E. Zusammenfassung	285

3. Kapitel: Wahrnehmung der Rechte und Ansprüche von Veranstaltern	295
A. Das System der deutschen Verwertungsgesellschaften.....	295
B. Zweckmäßigkeit der kollektiven Wahrnehmung von Veranstalterrechten.....	326
C. Aktuelle verwertungsgesellschaftliche Situation für Veranstalter.....	330
D. Zusammenfassung.....	345
4. Kapitel: Vergleichende Betrachtung der österreichischen und der schweizerischen Rechtslage	349
A. Die österreichische Rechtslage.....	350
B. Die schweizerische Rechtslage.....	407
C. Zusammenfassung.....	434
Schlussbetrachtungen	437
A. Fazit.....	437
B. Empfehlungen	440
Literaturverzeichnis	445
A. Literatur	445
B. Internetquellen	462
Gesetzesentwürfe	465
A. Deutschland	465
B. Schweiz.....	466
Sachregister	469

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht.....	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Einleitung.....	I
A. Ziel der Arbeit	1
B. Gang der Untersuchung	4
1. Kapitel: Konzert- und Theaterveranstalter als Teil der deutschen Kulturwirtschaft	7
A. Kulturwirtschaft	7
I. Begriff der Kulturwirtschaft	9
II. Inhaltliche Eingrenzung.....	10
1. Drei-Sektoren-Modell	11
2. Modell kultureller Wertschöpfungsketten	14
3. Kombiniertes Modell als Lösungsvorschlag.....	15
III. Strukturmerkmale der Kulturwirtschaft	16
IV. Die Kernbranchen der Kulturwirtschaft.....	17
1. Branchengliederung	17
2. Die Kernbranche „Darstellende/Bildende Künste, Literatur und Musik“	19
B. Konzertveranstalter	20
I. Begriff des Konzertveranstalters.....	20
1. Konzert	20
2. Veranstalter einer Aufführung.....	22
3. Konzertveranstalter	22

II.	Erscheinungsformen	23
1.	Privatrechtlich kommerzielle Konzertveranstalter.....	23
a.	Konzertunternehmen	23
aa.	Konzertdirektion und Konzertagentur	25
bb.	Tourneeveranstalter und örtlicher Veranstalter.....	27
cc.	Abgrenzung zu anderen in der Veranstaltungsbranche geschäftlich Tätigen	30
(1.)	Konzertagentur.....	30
(2.)	Gastspieldirektion	31
(3.)	Künstlermanager	31
(4.)	Hallenbetreiber.....	33
(5.)	Tonträgerunternehmen	33
b.	Sonstige privatrechtlich kommerzielle Konzertveranstalter ..	35
2.	Privatrechtlich gemeinnützige Konzertveranstalter	36
3.	Öffentlich-rechtliche Konzertveranstalter	36
III.	Die Rolle der Konzertveranstalter in der deutschen Kulturwirtschaft	36
1.	Entwicklung der Konzertveranstalter	38
a.	Anzahl der Konzertunternehmen	39
b.	Anzahl der Konzertveranstaltungen.....	42
c.	Anzahl der Konzertbesucher.....	43
d.	Umsatzvolumen.....	44
2.	Bedeutung der Konzertveranstalter für die deutsche Kulturwirtschaft.....	45
C.	Theaterveranstalter	47
I.	Begriff des Theaterveranstalters	47
1.	Theater	48
2.	Veranstalter einer Aufführung.....	49
3.	Theaterveranstalter.....	50
II.	Erscheinungsformen	50
1.	Theater der öffentlichen Hand.....	50
2.	Privattheater	55
3.	Freie Theater	57

4. Abgrenzung zu anderen in der Theaterbranche geschäftlich Tätigen	58
a. Theateragentur	58
b. Betreiber einer Theaterspielstätte	59
III. Die Rolle der Theaterveranstalter in der deutschen Kulturwirtschaft	59
1. Entwicklung der Theaterveranstalter	60
a. Anzahl der Theaterunternehmen	61
b. Anzahl der Theaterveranstaltungen	62
c. Anzahl der Theaterbesucher	63
d. Umsatzvolumen	63
2. Bedeutung der Theaterveranstalter für die deutsche Kulturwirtschaft	65
D. Zusammenfassung	66
 2. Kapitel: Leistungsschutz zugunsten von Veranstaltern	71
A. Interessenlage bei der Veranstaltung von künstlerischen Darbietungen	73
I. Interessen des Werkschöpfers	74
II. Interessen des ausübenden Künstlers	76
III. Interessen des Veranstalters	77
IV. Interessen der Allgemeinheit sowie der Konsumenten im Speziellen	78
V. Interessenabstimmung	80
B. Verfassungsrechtlicher Schutz	80
I. Berufsfreiheit	82
II. Eigentum	85
C. Entwicklung des Leistungsschutzes zugunsten von Veranstaltern	89
I. Nationale Ebene	89
1. Rechtslage vor Inkrafttreten des UrhG von 1965	90
a. Hausrecht	90
b. Urheberrechtsschutz am Sammelwerk gemäß § 4 LUG	90
c. Wettbewerbsrechtliche unlautere Leistungsübernahme gemäß § 1 UWG a.F.	91

d. Sittenwidrige vorsätzliche Schädigung gemäß § 826 BGB ..	91
e. Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb gemäß § 823 Abs. 1 BGB	92
2. Entstehungsgeschichte des Veranstalterleistungsschutzrechts	92
a. Private Entwürfe bis 1929	93
b. Entwurf des Reichsjustizministeriums von 1932	93
c. Entwurf von Hoffmann von 1933	94
d. Entwurf des Reichsjustizministeriums von 1934	95
e. Akademie-Entwurf von 1939	96
f. Referentenentwurf von 1954	96
g. Ministerialentwurf von 1959	97
h. Regierungsentwurf von 1962	97
3. Rechtslage seit Inkrafttreten des UrhG von 1965	98
4. Entwicklung des Veranstalterleistungsschutzrechts	99
II. Internationale Ebene	100
D. Der Leistungsschutz zugunsten von Veranstaltern nach dem UrhG ...	101
I. Das Veranstalterleistungsschutzrecht gemäß § 81 UrhG	102
1. Normzweck	102
2. Unternehmensbezogenes Leistungsschutzrecht	104
a. Leistungsschutzrechte im UrhG	105
b. Unternehmensbezogene Leistungsschutzrechte im UrhG ..	110
c. Selbständiges Veranstalterleistungsschutzrecht	110
3. Rechtfertigung	111
a. Kritikpunkte	114
aa. Fehlende Berechtigung aufgrund ausreichenden Schutzes	114
bb. Ausreichend vertragliche Regelungsmöglichkeiten	114
cc. Keine nennenswerte Nachahmung im Ausland	115
b. Stellungnahme	115
aa. Nur punktueller Schutz durch allgemeine Rechtssätze ..	115
bb. Ungeeignetheit vertraglicher Regelungen zur Schutzlückenfüllung	116
cc. Auslandsgesetzgebung kein geeigneter Maßstab	117

c. Positive Begründung der Rechtfertigung	118
aa. Allgemeininteresse an erheblichen Investitionen der Veranstalter	119
bb. Erforderlichkeit zwecks Verhinderung eines Marktversagens	120
(1.) Schutzsituation ohne § 81 UrhG	122
(a.) Vertragliche Regelungen	123
(b.) Hausrecht	124
(aa.) Schutzposition	124
(bb.) Schutzzumfang	126
(cc.) Stellungnahme	127
(c.) Verbot unlauterer geschäftlicher Handlungen gemäß §§ 3, 4 Nr. 9 UWG	127
(aa.) Mitbewerber	129
(bb.) Leistungsergebnis mit wettbewerblicher Eigenart	132
(cc.) Geschäftliche Handlung	133
(dd.) Besondere Umstände	135
(ee.) Rechtsfolgen	140
(ff.) Stellungnahme	140
(d.) Sittenwidrige vorsätzliche Schädigung gemäß § 826 BGB	141
(aa.) Schaden	141
(bb.) Sittenwidrigkeit	141
(cc.) Vorsatz	142
(dd.) Rechtsfolgen	142
(ee.) Stellungnahme	143
(e.) Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb gemäß § 823 Abs. 1 BGB	143
(aa.) Rechtsinhaber	143
(bb.) Betriebsbezogener Eingriff	144
(cc.) Güter- und Interessenabwägung	145
(dd.) Rechtsfolgen	145
(ee.) Stellungnahme	145
(f.) Zwischenergebnis	145
(2.) Auswirkungen auf das Marktverhalten	146

d. Wesentliche Merkmale des Veranstalterleistungsschutzrechts	148
aa. Absolute subjektive Rechte mit Ausschließlichkeitwirkung	148
bb. Geringere Darlegungslast und einfachere Beweisbarkeit	151
cc. Möglichkeit zur Nutzungsrechtseinräumung	152
dd. Transparente Schutzdauerregelung	152
4. Schutzvoraussetzungen	153
a. Schutzobjekt: veranstaltete Darbietung	153
aa. Darbietung eines ausübenden Künstlers	153
bb. Gegenstand einer Veranstaltung	155
b. Schutzsubjekt: veranstaltendes Unternehmen	160
aa. Unternehmen	160
(1.) Wirtschaftliches Unternehmen	160
(2.) Unbeachtlichkeit der Dauer	164
bb. Veranstalter der Unternehmensträger	164
c. Einordnung von Konzert- und Theaterveranstaltern	166
5. Schutzzumfang	168
a. Rechtekonglomerat	169
b. Entstehungszeitpunkt	170
c. Rechtsnatur	170
d. Kategorisierungen	173
aa. Körperliche oder unkörperliche Verwertung	173
bb. Erst- oder Zweitverwertungsrechte	174
e. Die ausschließlichen Verwertungsrechte im Einzelnen	176
aa. Aufnahme recht	176
bb. Vervielfältigungsrecht	178
cc. Verbreitungsrecht	180
dd. Recht der öffentlichen Wiedergabe	182
(1.) Recht der öffentlichen Zugänglichmachung	182
(2.) Eingeschränktes Senderecht	184
(3.) Recht der öffentlichen Wahrnehmbarmachung	185
f. Keine eigenständigen gesetzlichen Vergütungsansprüche	186

g. Spannungsverhältnis zwischen Veranstalter und ausübendem Künstler	188
aa. Parallele Leistungsschutzrechte.....	190
bb. Konsequenzen für die Rechtsausübung	190
cc. Gebot gegenseitiger Rücksichtnahme.....	194
dd. Stellungnahme.....	200
h. Zusammentreffen mit anderen Leistungsschutzrechten.....	201
aa. Ausübender Künstler und Veranstalter	202
bb. Veranstalter und Tonträgerhersteller/ Sendeunternehmen/Filmhersteller	203
6. Das Veranstalterleistungsschutzrecht im Rechtsverkehr	206
a. Berechtigung Dritter zur Verwertung	206
aa. Einräumung von Nutzungsrechten.....	206
(1.) Art und Weise sowie Umfang der Nutzungsrechtseinräumung	207
(2.) Sukzessionsschutz.....	210
(3.) Beiträge zu Sammlungen.....	210
(4.) Nicht erfasste Regelungen.....	211
bb. Translative Rechtsübertragung	211
b. Praktische Relevanz.....	215
7. Vermutung der Rechtsinhaberschaft.....	216
8. Vererblichkeit	217
II. Schutzdauer	218
1. Regelungsbereich	218
2. Anknüpfungszeitpunkt	219
3. Fristberechnung	220
4. Situation nach Ablauf der Schutzdauer	221
III. Schranken	222
1. Anwendbarkeit der urheberrechtlichen Schrankenregelungen	222
2. Die Schrankenregelungen im Einzelnen.....	223
a. Erlaubnis- und vergütungsfreie Nutzungen.....	224
aa. Vorübergehende Aufnahme- oder Vervielfältigungshandlungen	225
bb. Rechtspflege und öffentliche Sicherheit	226
cc. Schulfunksendungen	227

dd. Berichterstattung über Tagesereignisse	227
ee. Zitate	230
ff. Aufnahme oder Vervielfältigung durch Sendeunternehmen	231
gg. Aufnahme, Vervielfältigung und öffentliche Wiedergabe in Geschäftsbetrieben	233
hh. Unwesentliches Beiwerk	234
b. Erlaubnisfreie vergütungspflichtige Nutzungen	234
aa. Behinderte Menschen	238
bb. Sammlungen für Kirchen-, Schul- oder Unterrichtsgebrauch	239
cc. Schulfunksendungen	241
dd. Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung	241
ee. Wiedergabe an elektronischen Leseplätzen in öffentlichen Bibliotheken, Museen und Archiven	243
ff. Aufnahmen oder Vervielfältigungen zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch	244
(1.) Relevante freie Nutzungen	246
(2.) Anspruchsberechtigter	247
(3.) Anspruchsverpflichteter	248
(4.) Auskunftsanspruch	249
(5.) Wahrnehmung	250
(6.) Vergütungshöhe	251
(7.) Verteilung	255
c. Schranken-Schranken	256
aa. Änderungsverbot	257
bb. Pflicht zur Quellenangabe	258
cc. Verwertungsverbot	261
IV. Zivilrechtliche Absicherung	261
1. Beseitigungs-, Unterlassungs- und Schadensersatzanspruch	262
a. Voraussetzungen	262
aa. Rechtsverletzung	262
bb. Aktiv- und Passivlegitimation	263
cc. Rechtswidrigkeit	265

b. Rechtsfolgen.....	266
aa. Beseitigung	266
bb. Unterlassung	266
cc. Schadensersatz	267
2. Vernichtungs-, Rückrufs- und Überlassungsanspruch	268
3. Haftung des Unternehmensinhabers	269
4. Abwendungsbefugnis	270
5. Weitere materiell-rechtliche Hilfsansprüche	270
6. Anspruch auf Bekanntmachung des Urteils.....	271
7. Sonstige Ansprüche.....	272
8. Verfahrensrechtliche Bestimmungen.....	273
a. Abmahnung	273
b. Spezialzuständigkeit für Urheberrechtsstreitsachen	274
V. Strafrechtliche Absicherung	275
1. Unerlaubte Eingriffe in verwandte Schutzrechte	275
a. Schutz über § 108 Nr. 4 UrhG?	276
b. Analoge Anwendung des § 108 UrhG?.....	277
2. Straftatbestände außerhalb des UrhG	277
3. Stellungnahme	278
VI. Fremdenrechtlicher Schutz	279
1. Schutz deutscher Veranstalter im Ausland	280
2. Schutz ausländischer Veranstalter in Deutschland	282
VII. Anspruchskonkurrenzen	282
1. Vertragliche Regelungen.....	282
2. Hausrecht	283
3. Verbot unlauteren Wettbewerbs gemäß §§ 3, 4 Nr. 9 UWG..	283
4. Sittenwidrige vorsätzliche Schädigung gemäß § 826 BGB....	284
5. Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb gemäß § 823 Abs. 1 BGB.....	285
E. Zusammenfassung	285

3. Kapitel: Wahrnehmung der Rechte und Ansprüche von Veranstaltern	295
A. Das System der deutschen Verwertungsgesellschaften	295
I. Überblick.....	295
II. Definition: Verwertungsgesellschaft.....	298
III. Wesentliche Merkmale	298
1. Treuhänderische Wahrnehmung	299
2. Kollektive Wahrnehmung	300
3. Faktisches Monopol bzw. Oligopol.....	301
4. Erfüllung kultureller und sozialer Aufgaben	304
5. Interessenvertretung.....	305
IV. Pflichten der Verwertungsgesellschaften	305
1. Wahrnehmungszwang	306
2. Abschlusszwang.....	310
3. Aufstellung von Tarifen	313
4. Abschluss von Gesamtverträgen	317
5. Verteilung nach festen Regeln	319
V. Kooperationen zwischen Verwertungsgesellschaften.....	322
1. Kooperationen mit Inkassofunktion	323
a. ZPÜ	323
b. Weitere Kooperationen.....	324
2. Kooperationen ohne Inkassofunktion	326
B. Zweckmäßigkeit der kollektiven Wahrnehmung von Veranstalterrechten	326
I. Ausschließliche Verwertungsrechte.....	327
II. Gesetzliche Vergütungsansprüche	328
C. Aktuelle verwertungsgesellschaftliche Situation für Veranstalter	330
I. GVL	331
1. Organisation.....	331
2. Wahrnehmungsbereich.....	332
3. Wahrnehmungstätigkeit für Veranstalter.....	333
4. Verteilung der Einnahmen an Veranstalter.....	337

II.	Gründung einer Verwertungsgesellschaft für Veranstalterrechte	341
1.	Gesetzliche Anforderungen	342
2.	VG Veranstalterrechte e. V.	345
D.	Zusammenfassung	345
4.	Kapitel: Vergleichende Betrachtung der österreichischen und der schweizerischen Rechtslage	349
A.	Die österreichische Rechtslage	350
I.	Einführung	350
II.	Das Veranstalterleistungsschutzrecht nach dem öUrhG	352
1.	Normzweck	352
2.	Schutzvoraussetzungen	353
a.	Vortrag oder Aufführung eines Werkes der Literatur oder Tonkunst	353
b.	Veranstalter	356
3.	Schutzumfang	358
a.	Rechtekonglomerat	358
b.	Die Verwertungsrechte im Einzelnen	361
aa.	Recht der Festhaltung auf Bild- oder Schallträger	361
bb.	Senderecht	363
cc.	Recht der öffentlichen Wiedergabe	364
dd.	Recht der öffentlichen Zurverfügungstellung	364
ee.	Verwendungsrecht	365
ff.	Recht zur Übertragung in einen anderen Raum des Veranstaltungsgebäudes	366
4.	Verhältnis von Veranstalter und ausübendem Künstler	366
a.	Maßgeblichkeit des zugrunde liegenden Rechtsverhältnisses	367
b.	Verständigungspflicht	371
5.	Das Veranstalterleistungsschutzrecht im Rechtsverkehr	372
a.	Berechtigung Dritter zur Verwertung	372
aa.	Nutzungsbewilligungserteilung und Nutzungsrechtseinräumung	372
bb.	Translative Rechtsübertragung	375

b. Praktische Relevanz.....	377
6. Vererblichkeit	377
III. Schutzdauer	378
IV. Beschränkungen der Verwertungsrechte	379
1. Amtlicher Gebrauch	381
2. Berichterstattung über Reden im öffentlichen Interesse	381
3. Berichterstattung über Tagesereignisse	382
4. Zwecke der Wissenschaft und des Unterrichts	383
5. Festhalten und Vervielfältigen zum privaten und eigenen Gebrauch	384
a. Relevante freie Nutzungen	385
b. Anspruchsberechtigter	386
c. Anspruchsverpflichteter	386
d. Vergütungshöhe	387
e. Wahrnehmung	388
f. Verwertungsgesellschaftliche Praxis	388
V. Zivilrechtliche Absicherung	391
1. Unterlassungsanspruch	392
2. Beseitigungsanspruch	392
3. Anspruch auf Urteilsveröffentlichung	393
4. Anspruch auf angemessenes Entgelt	394
5. Schadensersatz- und Gewinnherausgabeanspruch	395
VI. Strafrechtliche Absicherung	397
1. Eingriff	397
2. Sicherungsmittel	398
VII. Fremdenrechtlicher Schutz	398
1. Veranstaltungsort im Inland	398
2. Österreichische Staatsbürger	399
3. Schutz aufgrund von Staatsverträgen	399
4. Schutz aufgrund von Gegenseitigkeit	400
VIII. Schutz des Veranstalters außerhalb des öUrhG	400
1. Vertragliche Regelungen	400
2. Hausrecht	401

3. Wettbewerbsrecht	402
4. Verwendungsanspruch gemäß § 1041 ABGB.....	403
IX. Abschließender Gesamtvergleich (Österreich – Deutschland) ..	403
B. Die schweizerische Rechtslage	407
I. Einführung.....	408
II. Entscheidung gegen ein Veranstalterleistungsschutzrecht	409
1. Das Veranstalterleistungsschutzrecht im Reformprozess	409
2. Stellungnahme	415
III. Allgemeine Schutzmöglichkeiten	415
1. Vertragliche Regelungen	416
2. Hausrecht	416
3. Wettbewerbsrechtlicher Schutz gemäß Art. 5 lit. c	
i.V.m. Art. 9 sUWG	418
a. Voraussetzungen	418
aa. Arbeitsergebnis	418
bb. Marktreife	420
cc. Technische Reproduktionsverfahren	420
dd. Fehlen eines angemessenen Eigenaufwands	421
ee. Verwertung	422
b. Rechtsfolgen.....	424
c. Anwendbarkeit der Generalklausel (Art. 2 sUWG).....	424
d. Stellungnahme	425
IV. Die Vertretungsbefugnis des Veranstalters	425
1. Die relevanten Regelungen des Art. 34 URG	426
a. Rechtsgemeinschaft (Abs. 1)	426
b. Rechtsgeschäftliche oder gesetzlich fingierte	
Vertretung (Abs. 2).....	427
c. Chor-, Orchester- und Bühnenaufführungen (Abs. 3)	429
d. Verweisungen (Abs. 5)	430
2. Vertretungsrechtswahrnehmung durch den Veranstalter	430
3. Stellungnahme	431
V. Abschließender Gesamtvergleich (Schweiz – Deutschland)	432
C. Zusammenfassung	434

Schlussbetrachtungen	437
A. Fazit	437
B. Empfehlungen	440
Literaturverzeichnis	445
A. Literatur	445
B. Internetquellen.....	462
Gesetzesentwürfe	465
A. Deutschland.....	465
B. Schweiz.....	466
Sachregister	469